

Schibler Boris

Es waren viele Kinder, logisch bei einem Kinderkonzert, aber auch erfreulich viele Erwachsene im Konzert, was weniger zu erwarten war. Bis auf den letzten Platz waren die Sitzreihen im Museum Jean Tinguely zwischen den Skulpturen von Niki de Saint Phalle gefüllt. Auf der Bühne hatten der Jugendchor der Musikschule der Basler Musikakademie und das Orchester der Jugendmusikschule der Stadt Zürich Platz genommen. Als Anlass der Internationalen Musikfesttage Bohuslav Martinu, stand der Komponist bereits fest, in Kinderliedern aus «Lieder auf einer Seite» und «Neue Volkssprüche» sowie der instrumentalen «Suite Miniature» ging es gemäss Programmtitel um «Miniaturen, Perspektiven, Begegnungen». Das Konzept hatte Sylwia Zytynska im Rahmen der Aktion «Klangfenster» erarbeitet, mit der die Kleinbasler Abteilung der Musikschule stärker an die Öffentlichkeit treten will.

Die Kinderlieder erzählten von fröhlichen Mädchen und Rosmarinbüschen, mit deutschen und tschechischen Worten und frohen, unbekümmerten Melodien. Die Musik ist ausschliesslich für Kinder geschrieben, sonst fehlte ihr die Unverdorbenheit. Diese Eigenschaft, zusammen mit einer sehr deutlichen Aussprache, zeichnete den Chor und die begleitenden Instrumente, geleitet von Susanne Würmli, aus. Das sorgte für Lebendigkeit, bei der der Spass am Musizieren die Perfektion noch übertraf.

Die Instrumentalstücke wurden sowohl in der ursprünglichen Fassung für Violoncello und Klavier, als auch in anders instrumentierten Fassungen gespielt. Ein dickes Lob gebührt den kleinen Solistinnen und Solisten, die ihre Kindercelli jeweils nur um wenige Zentimeter Körpergrösse überragten. Sie und ihre Begleiterinnen am Klavier musizierten mit Bravour. Gerade das Fehlen erwachsener Bestimmtheit in den Tönen schien bewusstes Gestaltungselement. Das Kindliche wurde zur durchaus stimmigen Interpretation von Martinus Musik, auch bei Orchester, Bläsergruppen und Marimbaspielern (Leitung Kaspar Zwicky). Die Episoden, die Rica-Maria Cathomen aus dem Leben des Komponisten schilderte, erhöhten die Bildhaftigkeit der Musik, zu der die glubschäugigen Saint-Phalle-Figuren ihre Gesichter schnitten.

Eine Begegnung von Kindern mit der Musik des 20. Jahrhunderts war beabsichtigt gewesen, doch es schien im Gegenteil, als ob die Kinder für einmal die Erwachsenen bei der Hand nahmen und sie zur Musik von Bohuslav Martinu führten, und durchaus gekonnt. Boris Schibler